hohe und höchste Preise. Der Fremde ist eben nur dazu da, um weidlich ausgeplündert zu werden.

Bei meiner Abreise von Medineh genoß ich auf einer Bank vor dem bescheidenen Bahnhofsgebäude sitzend, noch eines rührenden Schauspieles. Der Zug wurde in fünf Minuten erwartet und das einheimische Volk mit seinen Bündeln auf dem Rücken belagerte bereits die Eingangsthür des hölzernen Gitterverschlages. Da saßen in gemächlicher Ruhe sechs tief verhüllte Weiber auf dem staubigen Boden mitten zwischen den Schienen, auf welchen der erwartete Zug in der nächsten Minute eintreffen sollte, scheinbar unbekümmert um ihr nächstes Schicksal. Zum Glück bemerkte ein Wärter noch rechtzeitig das Gefahrdrohende ihrer Lage. „O ihr Weiber," herrschte er sie mit keifender Stimme an, „steht auf, steht auf, denn der Zug wird gleich da sein." — „Darum sitzen wir hier, um ihn nicht zu versäumen," erwiderte eine der verhüllten Schönen. Das Pfeifen der bereits heranbrausenden Lokomotive belehrte sie eines Besseren, sie räumten eiligst das Feld und der Zug zog langsam in die kleine Halle ein. Ich drückte mein Erstaunen über die unglaubliche Bahnfreiheit dem Herrn Inspektor aus. Mit aller Ruhe gab er mir die trostreiche Antwort zurück: „Es schadet dir ja nichts, mein Herr, und was willst du, die Weiber sind eben wie das liebe Vieh, das die Gefahr erst merkt, wenn sie ihnen vor der Nase steht. Und Gott ist barmherzig. Wir haben bisher kein Unglück zu beklagen gehabt." Mir ging die Sache über den Spaß, ich drehte den rauschenden Wassern den Rücken zu, bestieg mein Coupé, in welchem ein zerlumpter Junge mit einem Federwisch die Staubdecke von den Lederkissen säuberte, und empfahl meine Seele dem Allerbarmer. Glücklich und wohlbewahrt langte ich mit geschwärztem Gesicht abends 7 Uhr pünktlich auf dem Bahnhofe Bulak ed-dakrur auf der linken Nilseite in der Chalifenstadt an.

Ende.